

Das höchste Amt auf Erden

Verkündigungsbrief vom 22.08.1993 - Nr. 32 - Mt 16,13-20

(21. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 32-1993

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Nach dem Willen Jesu Christi ist der Papst von Rom Oberhaupt für alle Christen. Er ist Fels und Felsenfundament, auf dem die Kirche ruht. Er ist die kräftigste Stütze der Kirche zur Erhaltung ihrer Einheit und zur Verhinderung ihrer Spaltung. Ein Schiff ohne Steuermann ist dem Untergang geweiht. Ein Kriegsheer ohne Feldherr ist dem Feind ausgeliefert. Die Kirche ohne Oberhaupt hat keinen Mittelpunkt ihrer Einigkeit. Sie zerfällt. Deswegen verfolgen die Feinde der Kirche immer zuerst ihr Oberhaupt. Hat man den Steuermann des Schiffes beseitigt, dann erfolgt der Schiffbruch.

Nach dem Evangelium des Tages hat Jesus Christus dem Fischer Simon aus Bethsaida am See Genesareth den neuen Namen Petrus gegeben, der Fels bedeutet, und ihn damit zum Oberhaupt der anderen Apostel und der Gläubigen bestellt. Er übertrug Petrus die Schlüssel des Himmelreiches. Er soll die Lämmer und Schafe Christi auf Erden weiden. Schon vor seiner Auferstehung hat Christus in der Nähe von Caesarea Philippi den Simon Petrus gelobt, weil er sich offen und unerschrocken zu ihm, dem Sohn Gottes bekannte. Auf Petrus, den Felsen, wird der Herr seine Kirche bauen. Satan und seine Dämonen werden diese Kirche nicht überwältigen können. Die geballte Hölle wird die Kirche Jesu Christi auf dem Felsenfundament nicht zerstören und vernichten können.

Petrus und seine Nachfolger erhalten die höchste Gewalt in der streitenden Kirche auf Erden. Was immer sie für erlaubt oder für verboten erklären in Sachen Dogma und Moral, das gilt im Himmel und müsste an sich von allen Christen anerkannt werden. Aus diesem Grund bekommt Simon den neuen Namen Petrus. Deshalb steht sein Name immer an der Spitze aller Apostellisten. Weil Simon der Felsenmann der Kirche ist, ihr Fels und Felsenfundament, deswegen heißt er Petrus. Der Name kommt vom griechischen Petra und heißt Fels. Petrus ist nicht nur unter den 12 Aposteln der erste, sondern auch innerhalb der Dreiergruppe der besonders auserwählten Gruppe vor Johannes und Jakobus, dem Älteren, dem leiblichen Bruder des Johannes.

- Wenn man auch heute seinen jetzigen Nachfolger, *Papst Johannes Paul II.*, nicht als Oberhaupt der gesamten Kirche, d.h. der Kardinäle, Bischöfe und Priester und Gläubigen anerkennen will, dann widersetzt man sich Jesus Christus. Man will weder Christus über sich herrschen lassen, noch seinen Stellvertreter anerkennen. Man verweigert beiden den Gehorsam und kommt damit zu Fall.

Man möchte das Oberhaupt am liebsten „enthaupten“. Er soll nicht leiten. Man will ihm nicht gehorchen. Lieber macht man ihm Vorschriften und setzt sich über seine Anordnungen hinweg. Heute will in der Kirche jeder Papst sein. Nur

der Papst selbst soll nicht Papst sein. Ihm will keiner gehorchen, jeder aber will ihm Befehle erteilen.

Wir haben in der Kirche dieser Zeit nicht mehr einen Papst, dem wir in Treue verbunden sind, sondern unzählige selbsternannte Päpste, die erwarten, daß wir ihnen folgen.

Was ist das Ende?

Man erinnert sich an die 2000 Schweine von Gerasa, die besessen den Abgrund zum See Genesareth hinabstürzten. Sie sind alle ins Wasser gefallen und ertrunken. Der Petrusnachfolger ist Papst und sonst niemand. Der jeweilige Bischof von Rom ist der Stellvertreter Christi auf Erden in der streitenden Kirche. Sonst niemand. Als Petrus starb, ging sein Primat, sein Vorrang und seine Gewalt auf seinen Nachfolger über.

Unter diesen Nachfolgern gab es Versager, schlechte Päpste. Sie konnten die Kirche als solche nicht zum Einsturz bringen. Mäßig heilige Päpste konnten die Kirche nicht erschüttern. Gerade sie beweisen den göttlichen Ursprung der Kirche, die einen felsenfesten Bestand hat. Das Petrusamt ist eben kein Menschenwerk, sondern Gottes Werk.

- ❖ *Jakob Lorber* hat Unrecht, wenn er dessen göttlichen Ursprung leugnet. Damit läßt er nur erkennen, wes Geistes Ursprung der angebliche Schreibknecht Gottes selber ist. Wer den Petrusdienst als göttliche Einrichtung leugnet, erweist sich als Schreibknecht der Hölle und des Vaters aller Lügen und Irrlehren.

Die Unwürdigkeit einzelner Päpste ist eine bedauernswerte Tatsache, aber kein Argument gegen die göttliche Stiftung der Einrichtung als solcher. Die Wahl der 12 Apostel durch Jesus Christus war ein göttliches Werk in Übereinstimmung mit dem Willen des Vaters.

- Und doch war unter diesen zwölf ein Verräter, *Judas Iskariot*, der für immer verlorenging. Nicht Christus hat bei seiner Wahl versagt, sondern der Verräter, der seiner Berufung nicht entsprach.

Unter den Mitarbeitern des Papstes ragen die Kardinäle hervor, die ihm seit dem Mittelalter als Ratgeber zur Seite stehen. Sie wählen im jeweiligen Konklave den Nachfolger des verstorbenen Papstes und haben den Auftrag, ihn bei der Leitung der Kirche zu unterstützen.

- ❖ Wenn sie insgeheim etwas anderes tun und dem Papst de facto in den Rücken fallen, dann ist das ihre Schuld, für die sie bestraft werden.

Wenn heute viele unter ihnen Wege des Verderbens gehen und dadurch viele andere Bischöfe, Priester und Gläubige mit ins Verderben ziehen, dann werden sie dafür teuer bezahlen müssen.

Auch mit dem Verlust des ewigen Heiles. Die Hölle der Kardinäle, Bischöfe und Priester ist sicher tausend und millionenfach härter als die der Laien.

Jeder muß dem Papst gehorchen und ihm dienen.

- Wehe denen, die sich der Kirche bedienen, um ihre eigene Suppe zu kochen!
- Wehe denen, die den Weinberg des Herrn von innen her verwüsten und so tun, als wären sie gute und besorgte Hirten!
- Wehe ihnen, wenn sie den Glauben und ihren Zölibat aufgeben, um andere zu verführen, der Kirche den Rücken zuzuwenden.

Die Verantwortung wird um so größer, je höher man auf der hierarchischen Leiter steht. Der Papst aber ist in der Welt souverän, d.h. unabhängig von jeder fremden Gewalt, keinem weltlichen Herrscher unterstellt. Christus allein wird ihn in seiner Todesstunde zur Rechenschaft ziehen, ihn seinem unbestechlichen Gericht unterwerfen. Sonst niemand. Weder Linken noch Rechten steht dieses Recht zu. Katharina von Siena bezeichnet den Papst von Rom als „*süßen Christus auf Erden*“.

Kein Mensch kann den Papst richten. Er hat keinen weltlichen oder geistlichen Richter über sich auf Erden. Auch die Versammlung sämtlicher Bischöfe bei einem allgemeinen Konzil steht nicht über dem Papst. Der Konziliarismus ist antikatholisch und antirömisch. Man kann nicht in der Kirche gegen eine Entscheidung des Papstes an eine andere Instanz appellieren. Eine solche existiert nicht innerhalb der Welt. Die Souveränität des Papstes schließt mit ein seine Unabhängigkeit von jeder weltlichen Gewalt. An sich darf keine weltliche Gewalt auf seine kirchliche Vollmacht Einfluß nehmen.

- Der Papst hat das höchste Amt inne, das es in dieser Welt gibt, weil sein Amt direkt vom Sohne Gottes und damit von Gott stammt.

Was für ein Verbrechen des kommunistischen Geheimdienstes in Moskau, falls der KGB das Attentat auf den Papst 1981 angezettelt hat! Man könnte meinen, dies war ein geplanter Höhepunkt aller Morde der Bolschewisten, der danebenging. Von der Absicht her bleibt es ein scheußliches Verbrechen, den Stellvertreter Christi so zu behandeln.

- Die orthodoxe Kirche in Rußland betrachtet sich selbst als die nationale Religion Rußlands und kämpft gegen alle Papstanhänger im eigenen Land. Auch sie ist geistige Miturheberin dieses schrecklichen Attentats durch ihre Ablehnung des Petrusamtes. Man will Christi Stellvertreter als Lehrer aller Völker nicht annehmen und versündigt sich damit gegen eine göttliche Anordnung. Wenn schon kein Staat über einen anderen Staat ein Verfügungsrecht hat, um wie viel weniger hat ein Staat das Recht, über die Kirche und den Papst zu verfügen.

Dagegen haben sich die protestantischen Revolutionäre im 16. Jahrhundert schwer versündigt, indem sie Papst und Bischöfe verleugneten und an ihre Stelle die Landesfürsten setzten, die dann eigenmächtig über die Religionszugehörigkeit ihrer Landsleute entschieden. Was für ein Unrecht, was für eine grausame Anmaßung!

- Das waren die nicht von Christus, sondern durch Selbstherrlichkeit eingesetzten Menschenpäpste, ein Martin Luther, ein Calvin, ein Zwingli sowie alle, die ihnen folgten.

Das war eine große Tragödie in der Geschichte Europas. Die Reformation war in der Tat eine Revolution gegen Kirche und Papsttum, gegen die sakramentale und hierarchische Verfassung der Kirche. Würden die Völker doch den Papst als obersten Friedensrichter anerkennen und sich seinem unfehlbaren Lehramt unterwerfen.

Als moralische Autorität ist gerade der jetzige Papst der UNO haushoch überlegen. Wenn man seinen Mahnungen und Bitten folgen würde, sähe es weit besser aus in der Welt, was Frieden, Recht und Gerechtigkeit angeht. Man hört nicht auf den Stellvertreter Christi und so zerbricht überall der innere und äußere Frieden. Die Ruhe in der Ordnung Gottes wird abgelehnt und so wächst in allen Teilen der Welt die Unruhe und der Unfriede zwischen den Nationen und Kontinenten. Warum hört man nicht auf die moralische Autorität des Papstes, dem es nicht um Machtpolitik geht, sondern um den wahren Frieden?